©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

auch das aus Maulwurfsnestern gesammelte Material genauestens mit Fundortdaten (Standort, Datum, Charakter der Lokalität, z.B. Sumpfwiese, Flussau, Trockenheide, usw. usw.) versehen werden, ja, es empfiehlt sich sogar sehr, die einzelnen Populationen der Nester genau zu trennen, weil sich da einerseits oft unglaubliche Verschiedenheiten aus der jeweiligen Lage des Nestes ergeben, aus denen andererseits sehr interessante Schlüsse gezogen werden können.

Es erübrigt sich hier die grosse Zahl der spezifisch aus Maulwurfsnestern bekannt gewordenen Insektenarten aufzuzählen; es sei auf die zahlreichen darüber erfolgten Veröffentlichungen verwiesen. Nur soviel sei gesagt, dass noch überall Entdeckungen selbst neuer, bisher unbekannt gewesener Arten möglich sind, so wie erst jüngst in Deutschland eine wunderschöne neue Art der Gattung Aleochara Grav., Aleoachara Irmgardis Vogt (Staphylinidae) in Maulwurfsnestern entdeckt wurde.

- - - + - - -

Hinweise zum Lepidopterensammeln im Spätherbst und Winter

Dr. F. Kasy, Wien.

Wenn auch die nun folgenden Monate der kalten Jahreszeit in erster Linie den Arbeiten an den Sammlungen, dem Bestimmen und Einordnen der Ausbeuten und dergl. vorbehalten sind, so werden doch viele das Bedürfnis haben, auch jetzt noch gelegentlich in die Natur hinauszugehen, um eventuell Zuchtmaterial oder gar Falter auffinden zu können. Abgesehen von den überhaupt als Imagines überwinternden Arten gibt es ja einige die nur im Spätherbst zu bekommen sind und Anfang Februar können in manchen Jahren schon wieder die ersten Frühlingsboten aus dem Reich der Schmetterlinge frischgeschlüpft gefunden werden. Bereits in der letzten Sammelanweisung wurden die Frostspanner erwähnt, die zum Teil (auch nach Gegend und Höhenlage sehr verschieden) bereits Ende Oktober erscheinen, aber im Wiener Gebiet doch erst im November ihre Hauptflugzeit haben. Beim Absuchen der Baumstämme (das, wie schon erwähnt, nur an trüben, windstillen Tagen erfolgversprechend ist) kann man im Wienerwald auch die Lasiocampide Poecilocampa populi, sowie die Noctuide Brachionycha sphynx erbeuten. An den Stämmen fallen manchmal festgesponnene, etwas ovale, flache Gebilde aus Blattstücken auf. Sie enthalten die kleinen Puppen einer Incurvaria (pectinea?). Auch eine Gelechiide, Chimabacche phryganella wird bei dieser Gelegenheit als Falter gefunden. Bei warmen Wetter kommen eventuell auch überwinternde Acallaarten aus ihren Versteckem hervor, z.B. A. niveana in der Nähe von Birken.

Im letzten Drittel des November erscheint an den Steppenhängen der Hainburger Berge eine in biologischer Hinsicht ebenfalls zu den "Frostspannern" gehörige Geometride, Lignyoptera fumidaria. Die Männchen fliegen, wenn es nicht zu windig ist, im Sonnenschein, die praktisch flügellosen Weibchen sitzen an der Vegetation und sind schwer zu sehen. Sie können in einer Eprouvette leicht zur Eiablage gebracht werden, wenn man ein Stückchen Ater linosyris beigibt (die Raupen lassen sich dann auch mit Schafgarbe aufziehen) und sie nicht zu warm und trocken hält.

Ebenfalls im letzten Novemberdrittel fliegt auch der "Winterspinner" Ptilophora plumigera. Man kann ihn nach Sonnenuntergang in der Nähe von Feldahorn (z.B. oberhalb von Mauer oder an der Bellevuestr. bei Sievering) mit dem Netz fangen, wenn man die Hecken ableuchtet. Die Männchen fliegen auch gerne zum Licht.

Ebenfalls erst im Laufe des November erscheint am Köder Orrhodia veronicae (an den Hängen bei Gumpoldskirchen) und auch Hoporina croceago ist in reinen Stückchen zu bekommen (an Eiche gebunden).

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Den ganzen Winter hindurch und im Vorfrühling lassen sich die Raupen der "Schilfeulen" Senta maritima und Leucania obsoleta eintragen. Um sie zu finden, schlitzt man beschädigte Schilfstengel oder Rohrstoppel auf. Die Raupen der L. oboleta sind bereits erwachsen und verpuppen sich dann in der Wärme, vorausgesetzt, dass sie bereits einige Zeit der Kälte ausgesetzt waren. Die von S. maritima lassen sich am beste n mit rohem Fleisch aufziehen, das öfter gewechselt werden muss. Zur Verpuppung kriechen sie in Schilfstengel.

An frostfreien Tagen kann das Kratzen nach Puppen ausgeübt werden. Am ergiebigsten ist der Boden unter alten, einzelstehenden Laubbäumen. Am Fusse verschiedener Obstbäume und besonders in Kirschenalleen, wie sie in der Umgebung von Wien stellenweise anzutreffen sind, können die Kokons von Saturnia pyri mit Erfolg gesucht werden.

Für den, der sich auch mit Mikrolepidopteren beschäftigt, bietet der Winter reichlich Gelegenheit, sich allerhand Zuchtmaterial einzutragen. Bis in den Frühling hinein können von niederen Eichen Blätter mit Minen von Lithocolletisarten gesammelt werden und auch an Buchengebüsch bleibt das Laub, das oft L. fagella-Minen enthält, stellenweise bis zum Vorfrühling hängen. Aus den Samenköpfen verschiedener Kompositen, insbesondere Centaurea-und Inula-arten, sowie diverser Disteln und Kletten und aus Dipsacusköpfen können im Frühjahr allerhand Kleinschmetterlinge erhalten werden, wie Tortriciden aus der Gattung Phalonia und Gelechiiden, insbesondere Metzneria-arten (hervorgehoben sei nur die in den Hainburger Bergen in Echinops ruthenicus-Köpfen als Raupe lebende M. pannonicella). Es ist besser, dieses Material erst im Vorfrühling einzutragen, um den Schwierigkeiten des richtigen Feucht-und Kühlhaltens während der Überwinterung zu entgehen; doch werden manche Köpfe während des Winters von Vögeln ausgefressen. Auch in Stengeln überwintern erwachsene Kleinschmetterlingsraupen, so in denen von Artemisia vulgaris die von Semasia metzneriana (durch Löcher mit Kotaustritt kenntlich) und im Mark von Distelstengeln Myelois cribrella. Aus an Eichen vorkommenden Gallen, insbesondere solchen mit lockerem, schwammigen Inhalt, schlüpfen im Frühjahr eventuell Arten der Gattung Pamene. Die schöne P. regiana jedoch lebt als Raupe in Früchten von Acer platanoides und überwintert in einem dichten Gespinst, in dem im Frühjahr dann auch die Verpuppung erfolgt, unter Rindenschuppen alter Bäume der erwähnten Ahornart. Sie kommt auch im Wiener Stadtgebiet vor. Unter der Borke baumförmiger Crataegusarten, wie sie stellenweise als Zierbäume gepflanzt werden (z.B. in der Sternwartestr. in Währing) sind die gerippten kleinen Kokons von Bucculatrix crataesi zu finden, aber auch die an Ahorn und Linden häufige thoracella ist manchmal darunter. Aus verlassenen Vogelnestern können ebenfalls Kleinschmetterlinge, hauptsächlich Tineiden, erhalten werden. Solche sind auch aus Baumschwämmen zu bekommen sowie aus faulem Holz. Unter der Rinde vermodernder Baumstrünke, absterbender Äste und dergl. leben ebenfalls Kleinschmetterlingsraupen.

Diese Hinweise mögen genügen, um zu zeigen, dass der eifrige Sammler auch im Winter das "Glück des Findens" nicht entbehren muss.

---0---

Aus der Praxis des Schmetterlingssammlers: Treibzuchten.

Von F. Fischer, Wien. (Vortrag, gehalten am 17. IX. 1954.)

Wenn sich im Spätherbst die Sammeltätigkeit des Lepidopterologen ihrem Ende nähert und für Fauna und Flora die Winterruhe einsetzt, kommt die Zeit, die Sommerausbeuten zu sichten und zu bestimmen und das brauchbare Material in die Sammlungen einzuordnen. Neben dieser wichtigen Arbeit findet der Sammler aber vielleicht auch noch die Zeit, sich mit der Zucht solcher Raupen zu befassen, die normalerweise überwintern. Die Durchführung solcher Treibzuchten ist ja überaus interessant. Im allgemeinen kann man dann von Treibzuchten sprechen,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Nachrichtenblatt

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: 1_11_12_1954

Autor(en)/Author(s): Kasy Friedrich

Artikel/Article: Hinweise zum Lepidopterensammeln im Spätherbst und Winter. 105-106